Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 52 (2012)

Artikel: Eine hängende Attraktion verbindet zwei Quartiere
Autor: Keim, Melanie
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-953991

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

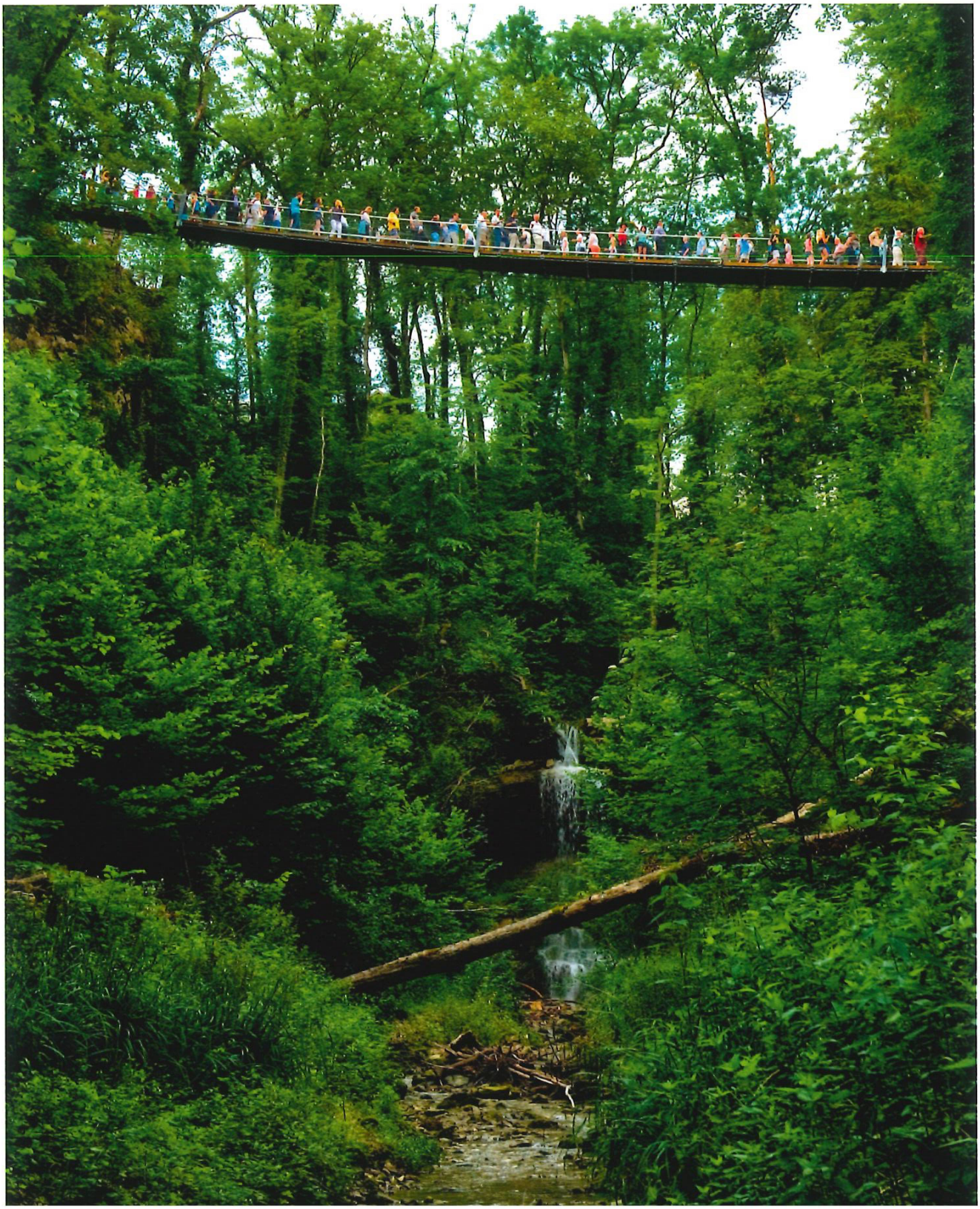
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Melanie Keim *

Eine hängende Attraktion verbindet zwei Quartiere



Grössenwahnsinnig hätte man die Idee der WAVO vielleicht genannt, wäre die Brücke über dem Beugenbach nicht gebaut worden. Nach der Eröffnung im Sommer 2012 wird wohl eher von Visionären gesprochen, die mit ihrer Idee nicht nur zwei Quartiere schlagartig näher rücken liessen, sondern Obermeilen auch um eine Attraktion reicher machten.

Bereits im Gründungsjahr der WAVO 1960 gab es Pläne für das Beugenbachtobel, das zwischen den Quartieren Just/Halten und Appenhalten liegt. Dazumal war es der Verkehrs- und Verschönerungsverein Meilen (VVM), der die Idee aufbrachte, das Tobel durch einen Wanderweg wieder begehbar zu machen. Doch das Projekt scheiterte am Kauf einer benötigten Parzelle und auch nach einer erneuten schriftlichen Mitteilung an den Gemeinderat im Jahr 2004 blieb der Weg eine Idee und das Beugenbachtobel eine verwunschene Schlucht, in die sich nur abenteuerlustige Kinder wagten. Doch nicht nur ein Weg, der vom Schulhaus Obermeilen den direkten Zugang zum Vitaparcours ermöglicht hätte, wäre praktisch gewesen. Auch musste man wegen des trennenden Bachs von der Appenhalten aus stets einen Umweg machen, wenn man in die Sportanlage Allmend wollte.
Also wagte sich zu ihrem 50-jährigen Bestehen auch die WAVO ans verlassene Beugenbachtobel. Allerdings nicht zur Verwirklichung des lange geplanten Wegs, sondern um mit einer Brücke eine Verbindung zwischen den beiden Bachufern zu schaffen. Doch eine einfache Brücke über den Bach war der WAVO nicht genug. Wenn schon, dann sollte es etwas Spezielles sein zum Jubiläum.

Ein Geschenk mit Erwartungen Im Juni 2010 konnte Alain Chervet mit dem Churer Ingenieur Hans Pfaffen einen Spezialisten für Hängebrücken, wie sie der WAVO vorschwebte, für das Projekt engagieren. Nach einem Besuch im Beugenbachtobel war Pfaffen sofort bereit, für die WAVO einen Brückenplan zu entwerfen. Als Gemeinderat Rolf Walther und WAVO-Präsident Alain Chervet die Idee kurz darauf in den Medien publik machten, habe er den Zeitungsartikel für die Fasnachtszeitung aufbewahren wollen, scherzt Gemeindepräsident Christoph Hiller. Doch schon bald nahm die Idee Gestalt an und so wurde der Gemeinde Meilen im Dezember 2010 der fertige Projektplan als Geschenk überreicht. Für dieses Geschenk, das die WAVO auch als eigenes Geburtstagsgeschenk zum 50-jährigen Bestehen sah, musste die Wachtvereinigung tief in die eigene Kasse greifen: ein Kostenanteil von 12'000 Franken für die Projektierung der Hängeseilbrücke über den Beugenbach – ein Geschenk, das die Gemeinde Meilen auch etwas unter Druck setzte. Ein wichtiges

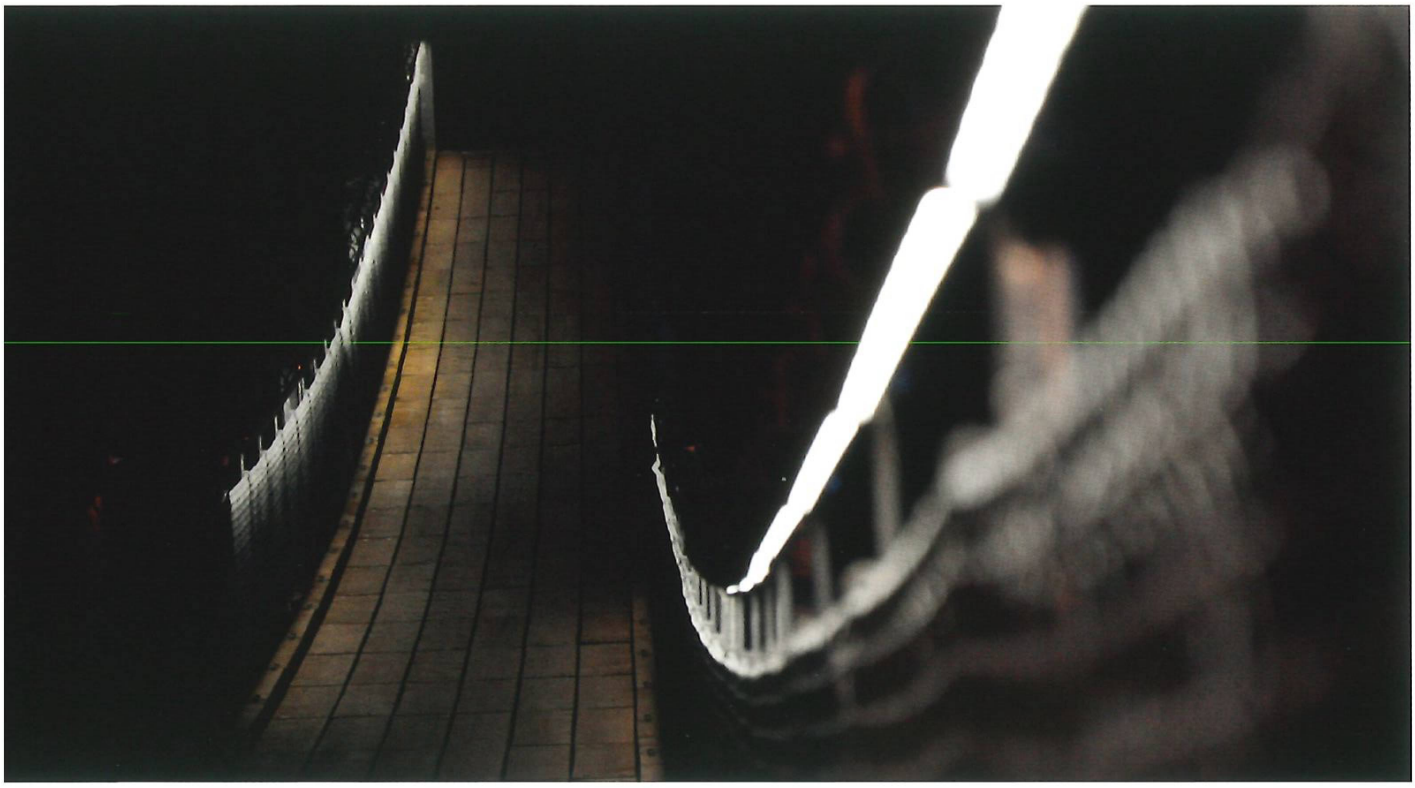
Die Einweihung der Brücke über den Beugenbach war ein grosses Fest. Die Erstüberquerung verlangte von einigen aber auch etwas Mut.

Mosaiksteinchen, das Einzeichnen des Weges, das behördenverbindlich war, wurde bereits im Rahmen der Verkehrsrichtplanung 2007 gesetzt, und so stand dem Bau der Brücke in dieser Hinsicht nichts mehr im Weg.

Der Kredit über 378'000 Franken für den Bau der Brücke und den Landerwerb wurde an der Gemeindeversammlung vom 5. Dezember 2011 schliesslich mit grosser Mehrheit gutgeheissen. Dass die Brücke nicht von der Pfadi oder dem Zivilschutz gebaut werden konnte, wie dies der ehemalige Gemeindepräsident Hans Isler gegenüber Alain Chervet in der frühen Projektphase vorgeschlagen hatte, wurde schnell klar. Und von diesem Moment an ging alles Schlag auf Schlag bis zur Einweihung der Brücke am 18. Juni 2012, die sogar früher als ursprünglich geplant stattfinden konnte. Rafael Perez, Leiter des Tiefbaus der Gemeinde Meilen, betont die gute Zu-

sammenarbeit mit der Baufirma Crestageo aus Chur, die auf den Bau von Brücken und Lawinenschutz im alpinen Gebiet spezialisiert ist. Allerdings sei für den Bauleiter das Terrain im Beugenbachtobel etwas ungewohnt gewesen, da er normalerweise mit Wanderschuhen auf den Baustellen unterwegs sei. Doch obwohl die Bauarbeiten nach Plan verliefen, wurde das Budget nach ersten Schätzungen von Perez wohl leicht überschritten. «Das Budget konnte durch den Bau der LED-Beleuchtung nicht ganz eingehalten worden.», meint Perez dazu. «Es sollte jedoch kein grösseres Problem sein, die Bauabrechnung an der Gemeindeversammlung durchzubringen, da an der Brücke alle grosse Freude haben.» Auch von Alt-Gemeindeschreiber Heinrich Haupt, der als ehemaliger Gemeindehaus-Insider froh war, die Beugenbachtobelfrage endlich geklärt zu sehen, durfte die WAVO ein grosszügiges Lob für die elegante Brücke empfangen.

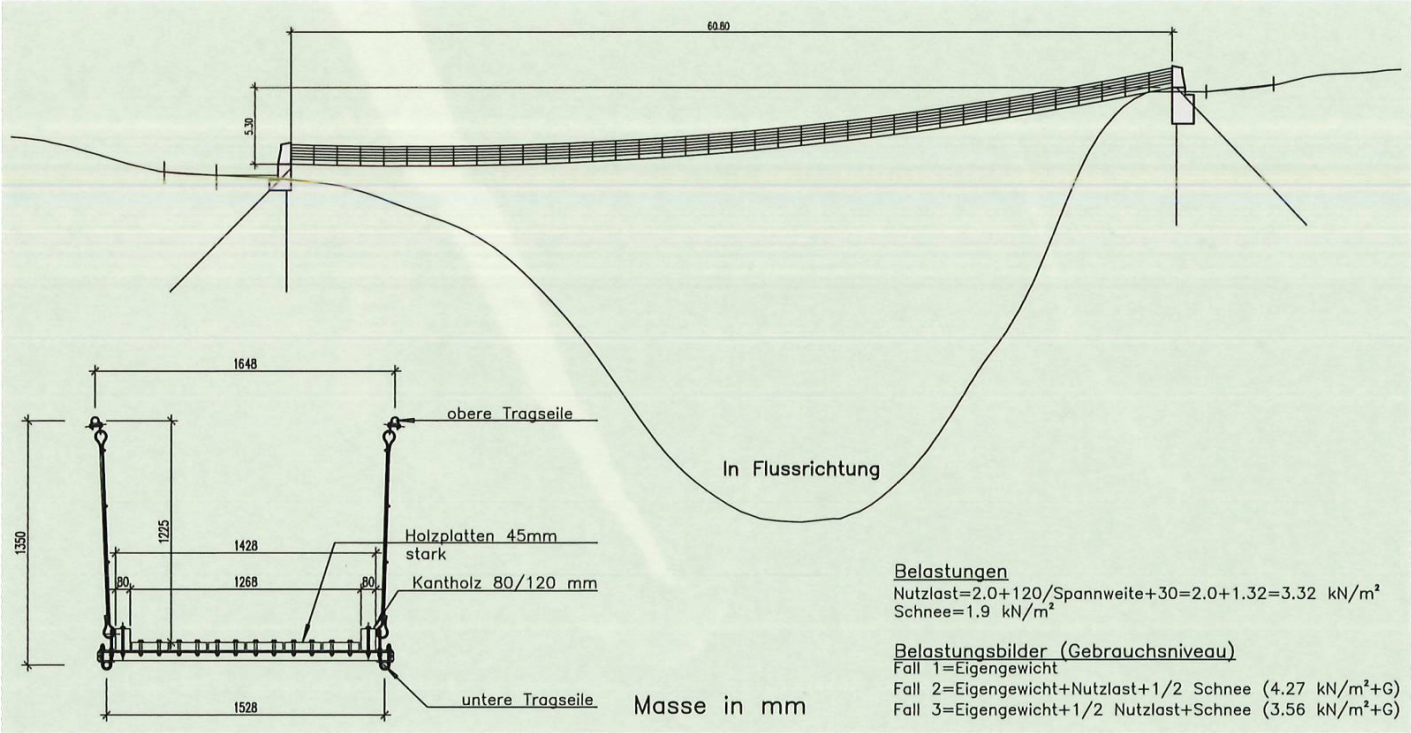
Nepal goes Obermeilen Auch Brückenbauer Pfaffen bezeichnet die Zusammenarbeit mit WAVO, Gemeinde und Bauarbeiter als ungewöhnlich gut: «Man hat gemerkt, dass alle mit gewaltiger Freude an diesem Projekt gearbeitet haben. Wir haben wirklich alle am gleichen Strick gezogen.» Rein technisch war die Brücke über den Beugenbach für den Ingenieur aus Chur zwar keine besondere Herausforderung, da sie ziemlich genau den Plänen der Brücken entspricht, die er ab 1976 gebaut hatte, damals für das Hilfswerk Helvetas in Nepal und das von ihm entwickelte System in Bhutan. Doch, dass er eine Brücke in einem Dorf baute, einer konkreten Ortschaft, das war auch für Pfaffen etwas Neues. Sonst führen seine Hängeseilbrücken über tiefe und breiteste Schluchten im Himalayagebiet, wo sie von Sherpas und von schweren, lastentragenden Yaks begangen werden, oder sie schaffen Verbindungen in den Schweizer Alpen und bringen Touristen an Orte, die sonst nur Bergsteigern zugänglich wären. So hatte Pfaffen mit der Triftbrücke, die 2004 eröffnet wurde, einen regelrechten Touristenansturm am Triftgletscher ausgelöst, eine Entwicklung, der er selbst etwas skeptisch gegenüber steht. Anfragen für solche Touristenbrücken, etwa am Corvatsch, hat Pfaffen denn auch schon abgelehnt, weil sie reine Attraktion gewesen wären. «Ich habe Mühe damit, wenn die Brücke nicht von A nach B führt, nur ein Hin und Zurück ist und somit nichts anderes als ein Kick.», meint Pfaffen dazu.
Doch diese Gefahr besteht bei der Obermeilemer Brücke, die mit 61 Metern die längste Fussgängerhängebrücke im Kanton ist, definitiv nicht. Auch wenn die Begehung der schwankenden Brücke etwas Mut erfordert und vielleicht auch einige Actiontouristen ins Beugenbachtobel locken wird – ein reiner Adrenalinkick wird die Brücke nie sein. Für einige Schüler des Schulhauses Obermeilen hat sich der Schulweg durch die neu geschaffene Verbindung nämlich schlagartig verkürzt. «Wir haben vor, uns jeden Morgen um 8 Uhr zu treffen, dreimal über die Brücke zu rennen und dann zusammen



Die LED-Beleuchtung lässt die neue Hängebrücke im Dunkeln ganz speziell erscheinen.

zur Schule zu gehen.», meint Nina, deren Kollege Simon auf der anderen Seite des Bachs wohnt. Die beiden Primarschüler waren nicht die einzigen, die die Eröffnung der Brücke sehnlichst erwartet hatten: Zur Eröffnungsfeier am 18. Juni 2012 kamen weit über 500 Neugierige, die endlich über die spektakuläre Hängebrücke gehen wollten. Neben den obligaten Reden und einem speziell für Obermeilen komponierten Lied, das von zwei Schulklassen gesungen wurde, durften bei dieser Gelegenheit auch die Böllerschüsse aus der altehrwürdigen Hagel-Kanone nicht fehlen.

Bei der Einweihung konnte Ingenieur Pfaffen auch gleich allfällige unbegründete Ängste aus der Welt schaffen. In seiner Rede betonte er, wie belastbar die yakgeprüfte Brücke sei, deren Geländer für die Brücke in Obermeilen sogar noch extra erhöht wor-



Die Pläne der Brücke über den Beugenbach entsprechen ziemlich genau denjenigen, die Ingenieur Pfaffen für Brückenbauten in Nepal entworfen hat.

den seien. Auch wurde die Brücke so konstruiert, dass sie etwas weniger schüttelt und schwankt als ihre Vorbilder im Himalayagebiet. Eine kleine Korrektur, die er bereits am Grimsel vornahm, um etwa den indischen Touristen, die in grossen Cars angeschwemmt werden, mehr Sicherheit zu geben. Auf die Frage, was denn an dieser Brücke das Besondere sei, gibt Pfaffen sofort Antwort: «Es ist konstruktiv die schönste Hängebrücke, die ich gebaut habe. Schauen Sie nur die Details an.» Zu diesen Details gehört auch die LED-Beleuchtung, die jeweils mit der regulären Strassenbeleuchtung einsetzt und dem lange vergessenen Tobel einen zauberhaften Schimmer verleiht. Wer weiss, ob die etwas versteckte Brücke bald schon zu einem Wahrzeichen Obermeilens wird? Auf jeden Fall beweist sie, dass sich etwas tut im Quartier, dass neue Brücken geschlagen werden und die WAVO auch nach 50 Jahren nicht müde geworden ist.

* **Melanie Keim** wünschte sich oft eine direktere Verbindung zum Leichtathletiktraining. Das zusätzliche Velotraining zur Sportanlage Allmend hat ihr aber bestimmt nicht geschadet.